

# Kein Schulraum im Neubauquartier

Die Überbauung «Werk 1» bringt dem Tössfeldquartier 1000 neue Einwohner. Als Schulstandort sei das Areal aber nicht geeignet, findet der Stadtrat.

MICHAEL GRAF

Bis zu 775 Wohnungen könnten in der Überbauung «Werk 1» auf dem Sulzerareal Stadtmitte in den nächsten Jahren entstehen. Wie stellt die Stadt angesichts dieses Bauvolumens sicher, dass rechtzeitig Land für öffentliche Infrastruktur, insbesondere Schulbauten, reserviert wird? Das wollte die Gemeinderätin und zukünftige Stadträtin Yvonne Beutler (SP) am 16. April in

einer Schriftlichen Anfrage an den Stadtrat wissen.

In seiner Antwort stellt der Stadtrat zunächst fest: Die maximal möglichen 1600 neuen Einwohnerinnen dürften kaum erreicht werden. Über ein Drittel der Flächen plane der Kanton in den nächsten 15 Jahren nämlich für Räume der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) zu nutzen. Ein Teil des Wohnraums soll zudem an Studierende vermietet werden, ein anderer liegt im Hochpreissegment. Die Voraussetzungen für Familienwohnungen seien also «begrenzt». Wahrscheinlicher als das Maximalszenario seien darum rund 1000 neue Einwohner mit 50 bis 100 Kindern. Das entspricht drei bis fünf Schulklassen.

Diese Menge könnte das Schulhaus Tössfeld wohl aufnehmen. Es wird gerade mit Pavillonbauten erweitert, wel-

che den Schulraumbedarf für die nächsten acht Jahre abdecken. Über diesen Zeitraum hinaus müssten tatsächlich zusätzliche Raummöglichkeiten gesichert werden, sagt der Stadtrat. Für einen allfälligen Ausbau von Schule und Kindergarten sei das «Werk 1»-Areal allerdings schlecht geeignet. Dies einerseits wegen der intensiven Nutzung durch die ZHAW, andererseits weil die «offene

Freiraumstruktur» der Überbauung kaum Platz für Schulhausplätze lasse.

Andere Standorte für Schulraumerweiterungen im Tössfeldquartier seien bereits in Abklärung. Nebst einer Verdichtung im bestehenden Schulareal Tössfeld würden auch Varianten im frei werdenden Stadtwerkgebäude an der Vogelsangstrasse, auf dem Lagerplatz-Areal oder im Umfeld des Brühlbergparks geprüft.

Angesichts dieser Alternativen sieht der Stadtrat weder eine Notwendigkeit

für ein Schulhaus im «Werk 1», noch hält er das Areal, aus genannten Gründen, für geeignet. In der Zonenplanrevision ist entsprechend keine Zone für öffentliche Bauten vorgesehen.

## Platz für öffentlichen Verkehr

Mehr Klärungsbedarf sieht der Stadtrat dagegen bei der Verkehrsinfrastruktur. Die geplante intensive schulische Nutzung durch die ZHAW werde zu höheren Belastungen im öffentlichen Verkehr führen. Viele Studierende nutzen die Busse. In zukünftigen verkehrspolnerischen Studien soll geklärt werden, ob der Ansturm mit dem bestehenden Netz bewältigt werden kann oder ob zusätzlich Raum für Linienführungen und Haltestellen gesichert werden muss.

«50 bis 100 Schulkinder im «Werk 1» sind eine realistische Grössenordnung»

Stadtrat Winterthur

## «Im Rudel tricksen uns die Ratten aus»

Das private Rattenheim bei uns zu Hause war ein Traum, den ich mir vor zwei Jahren erfüllen konnte. Ratten sind intelligent, lern- und anpassungsfähig. Ausserdem sind es sehr saubere Tiere. Sie haben ein ausgeklügeltes Sozialsystem im Rudel. Ein Mensch blickt da nicht durch.

Es sind leider wenige schöne Geschichten, die ich von meinen Ratten erzählen kann. Meine Tiere haben meist einen tragischen Hintergrund. Harry kam über Private zu uns. Es hat sich im Nachhinein herausgestellt, dass er eine ehemalige Laborratte ist. Als wir ihn holten, war er vier Monate alt, und wir mussten ihn zuerst an das Rudelleben gewöhnen. Er lebte im Labor in einem Kunststoffbehälter und kannte nur Trockenfutter. Im Auslauf hoppelte er wie ein Hase durch die extra dafür vorgesehenen Räume in der Wohnung. Harry konnte nicht klettern, war enorm tollpatschig im Umgang mit den anderen Ratten und begriff nicht, wie er sich verhalten sollte.

Momo und Bijou sind unsere zahmsten. Sie kamen über die Rattenvermittlung zu uns und lebten früher wortwörtlich auf einem jungen Mann: auf einer Schulter, in der Kapuze oder im Pulli. Nur zum Schlafen kamen sie in einen Käfig. Der junge Mann verschwand irgendwann und liess die Rat-



Beide geniessen kleine Streicheleinheiten während der Fütterung: Petra Gebhart und ihre Ratte Jingel. Bild: Melanie Duchene

## MENSCH & TIER

PETRA GEBHART

lebt mit ihrem Mann und 22 Ratten in einer Wohnung im Mattenbachquartier

ten zusammen mit anderen Tieren zurück. Die Vermittlung des Rattenclubs rief mich an und fragte, ob ich die Tiere bis zur Weitervermittlung unterbringen könne. Da ich sechs Pflegeplätze habe, um Ratten auch kurzfristig aufnehmen zu können, sagte ich zu. Momo und Bijou waren sehr anhänglich und beinahe aufdringlich. Ich habe mich gleich in beide verliebt. Sie waren aber überfordert mit unserem grossen Rudel, weil sie an den Menschen gewöhnt waren, und wurden von den anderen Tieren ausgegrenzt. Wir suchten deshalb ein neues, kleines Rudel für sie.

Am Tag des Abschieds habe ich dann alles bereit gemacht für die Fahrt: die Transportbox und die Kühlelemente. Das war nötig, denn es war ein heisser Tag. Mein Mann Willy kam abends nach Hause und wir wollten die Tiere in der Box unterbringen. Bijou liess das problemlos geschehen, aber Momo weigerte sich. Sie krallte sich an meinem Unterarm fest wie ein Äffchen. Endlich in der Box, begann sie alles zu zerbeißen und wurde ganz wild. Sie benahm sich wie eine Furie. Ich bekam richtig Angst, weil ich Momo bis dahin noch nie so erlebt hatte. Wir haben uns dann trotzdem mit dem Auto auf den Weg gemacht. Doch je weiter wir fuhren, umso wilder wur-

de Momo. Irgendwann fuhr mein Mann dann an den Strassenrand und sagte: «Abbrechen.» In dem Moment wurde es in hinten in der Box ganz ruhig. Wir sind dann umgekehrt und über Land zurück nach Hause gefahren. Langsam. Während der Fahrt war es muckmäuschenstill in der Box. Zurück in der Wohnung, spazierten beide seelenruhig in den Käfig. Etwas Vergleichbares habe ich in 25 Jahren Rattenhaltung noch nie erlebt.

## Mensch und Tier

Ob Hunde, Katzen, Geckos, Spinnen oder Esel: Der «Landbote» porträtiert Menschen mit ihren Haustieren. Ausserdem suchen wir Ihre persönliche Tiergeschichte. Schicken Sie uns Ihren Text mit Bild an [webredaktion@landbote.ch](mailto:webredaktion@landbote.ch). Die gesammelten Texte finden Sie auf: [www.landbote.ch/Tiergeschichten](http://www.landbote.ch/Tiergeschichten). (red)

Im Moment haben wir 22 Tiere. Da wir kein offizielles Heim sind und uns privat finanzieren, kann man bei uns die Ratten nicht einfach abgeben. Es wäre schön, wenn wir von irgendeiner Seite finanzielle Unterstützung bekommen würden. Das ist aber sehr schwierig. Um allen Tieren gerecht zu werden, musste ich meinen Alltag umorganisieren. Morgens versorge ich das grosse Rudel und abends das kleine. Das sind vier bis sechs Stunden Arbeit. Die Tiere bekommen morgens und abends ihre Medikamente, was sehr viel Zeit in Anspruch nimmt. Diese verabreiche ich ihnen auf einem Löffel mit einer wohl-schmeckenden Paste. Sie bekommen unter anderem Cortison, Schmerzmittel oder Antibiotika. Das erhalten die Tiere, welche Tumore haben, die man nicht mehr operieren kann. Gleichzeitig aber auch die Ratten, die Atemwegprobleme oder Metastasen auf der Lunge haben. Die vielen Krankheiten sind eine Auswirkung der Laborzucht und kommen bei fast allen domestizierten Ratten vor. Ab 16 Uhr bereite ich wie-

der Frischfutter für die Tiere zu. In der Zwischenzeit bin ich als selbstständiger Coach und Seelsorgerin tätig.

Das Rattenheim ist einerseits mein Hobby und eine grosse Leidenschaft, andererseits mein Beitrag an den Tierschutz. Ein paar Minuten mit ihnen im Auslauf oder kleine Streicheleinheiten während der Fütterung geniesse ich sehr. Es gibt Tiere, die sind richtige Komödianten oder entwickeln ausgeprägte «kriminelle» Energien. Diese Ratten finden immer einen Weg, an ihr Fressen zu kommen, egal ob man alles abgesichert hat oder nicht. Sie sind sehr einfallreich und arbeiten im Team. Mein Mann hat einmal beobachtet, wie vier Ratten ein Pfund Brot vom Tisch gestohlen haben. Eine hat meinen Mann abgelenkt, zwei warteten auf dem Boden und die vierte auf dem Tisch. Jene auf dem Tisch hat das Brot quer über die Tischplatte an den Rand gezerrt, bis es runterfiel. Die zwei am Boden haben es dann mit vereinten Kräften abtransportiert. >>>

AUFGEZEICHNET VON NADINE KLÖPFENSTEIN

## GLP beschliesst Ja zum Cabriodach

Die Grünliberalen haben für die Abstimmung über das umstrittene Cabriodach für das Freibad Geiselweid die Ja-Parole beschlossen. Die überdachte Schwimmfläche in Winterthur sei zu knapp für die vielen Freizeitschwimmer und Sportklubs, begründet die Partei den Entscheid. Der Schwimmsport sei ein «gesundes Angebot» für die Bevölkerung, das man unterstützen wolle. Ausführlich befasste sich die GLP mit dem Energieverbrauch der Dachkonstruktion. Diese weise durch ihre Folienhülle zwar höhere Wärmeverluste auf als herkömmliche Hallenbäder. Es könne aber eine höhere Wärmegewinnung durch die Sonneneinstrahlung erwartet werden. Und dank der Leichtbauweise liege die für den Bau benötigte graue Energie unter der einer konventionellen Konstruktion. Das Projekt, über das am 23. September abgestimmt wird, sei einem Neubau ökologisch ebenbürtig, weise aber Kostenvorteile auf. (red)

## Brühlberg-Antenne wird erweitert

Die Swisscom stockt die Rundfunkantenne auf dem Brühlberg-Aussichtsturm auf. Die sogenannte Digital-Audio-Broadcasting-Technik (DAB) der Antenne soll auf «DAB+», die modernere Variante, erweitert werden. In Zukunft können so bei gleicher Kapazität noch mehr Programme ausgestrahlt werden. Konkret bedeutet dies: Winterthurer, die zu Hause ein Digitalradio haben, sollen in Zukunft sämtliche DRS-Regionaljournale der Schweiz empfangen können.

Laut Annina Merk, Pressesprecherin der Swisscom, muss man nun keine Angst haben, dass im Brühlwald eine Baustelle entsteht. «Leuten, die sich damit auskennen, werden die Veränderungen am Turm vielleicht auffallen. Es wird lediglich neue Infrastruktur angehängt, am Gerüst des Turms verändern wir nichts.» Die Umschaltung soll auf Ende Jahr erfolgen. (nbü)

ANZEIGE

Für Sachpolitik und Tatkraft

**MICHAEL ZEUGIN HAT DAS ZEUG**

Am 26. August in den Stadtrat

grünliberale  
[www.michaelzeugin.ch](http://www.michaelzeugin.ch)